

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Österreicher, Rumänen, Ungarn, Türken, Ägypter. Dazu kommen noch die Inhaber einiger Einkaufshäuser, die ihren Sitz in Frankreich, Amerika usw. haben und sich vorübergehend, meist jedoch mehrere Monate in G. aufhalten.

Dem Berufe nach sind Juden vorwiegend als Exporteure tätig. Sonst sind Juden hier als Erzeuger, als Händler von Industrie-Rohmaterialien (Metalle, Glassteine) als Kaufleute, Ärzte, Advokaten, Professoren, Handelsangestellte und Handwerker tätig.

Was die politische Gesinnung der Gablonzer Juden anbelangt, so muß erwähnt werden, daß dieselbe jahrzehntlang in ihrer Mehrheit assimilatatorisch (deutschdemokratisch) gesinnt war. Die rührige zionistische Gruppe war stark in der Minderheit. Die zähe Arbeit der hiesigen Zionisten und die Erfolge der Organisation in der Welt haben aber in den letzten Jahren neue Anhänger in das zionistische Lager geführt. In den bisherigen K.-G.-Vertretungen kam jedoch diese Gesinnungszugehörigkeit nicht gebührend zum Ausdruck, da veraltete Wahlbestimmungen neben vielem Unrecht auch den zahlreichen jüd. Ausländern das Wahlrecht verweigerten. Nach jahrelangen erbitterten Kämpfen der Zionisten gegen die Wahlbestimmungen, gelangte endlich ein neues, demokratisches Wahlsystem zur Annahme. Die am 12. Febr. 1928 stattgefundenen Wahlen brachten nun zum ersten Male ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Ergebnis. Nach erbittertem Wahlkampfe wurde folgendes Stimmenresultat erzielt: 254 Stimmen Fortschrittspartei (Assimilanten), 235 Zionisten und 62 Orthodoxe. In den Vorstand wurden somit gewählt: 3 Fortschrittliche, 8 Zionisten, 2 Orthodoxe u. zw.: Ing. Isidor Blum (Zionist), Ignaz Brada (Fortschrittlich.), Adalbert Braun (F.), Simon Eisner (F.), Komm.-Rat Ludwig Hojtasch (Z.), H. O. Jewnin (Orthodoxer), Karl Kafka (Z.), Simon Katzburg (O.), Dr. Paul Löwy (Z.), Felix Rafael (Z.), Felix Schindler (Z.), Komm.-Rat Julius Schindler (F.), Siegfried Weil (Z.), Dr. Alois Zeller (F.). Zum K. G. V. wurde der Zionist Siegfried Weil gewählt. Dieses Wahlergebnis krönt die jahrelangen Bemühungen der hiesigen zionistischen Ortsgruppe, in deren Händen auch die zionistische Kreisleitung liegt.

Wenn nun die religiösen Zustände in G. als durchaus gelockert bezeichnet werden müssen, so muß es

uns um so eher freuen, daß wenigstens in nationaler Beziehungen das jüd. Empfinden im Anwachsen begriffen ist.

Neben dem Zionistischen Volksverein „Theodor Herzl“ hat sich um das jüd. Geistesleben die 1927 gegründete Ortsgruppe der Landesorganisation Jüdischer Frauen, insbesondere deren Präsidentin Frau Lotte Schindler, große Verdienste erworben.

*

Zum Schlusse will ich mich der angenehmen Pflicht entledigen, folgenden Herren zu danken, die meine Arbeit in liebenswürdiger Weise gefördert haben: Dem bekannten nordböhmischen Historiker Bürgermeister Dr. Karl R. Fischer, Gablonz und Oberlehrer Fidelio Finke, Reichenberg; Bürgermeister W. Tamm, Grünwald; dem ehemaligen Kultusgemeindevorsteher Adolf Fried, Kultusgemeindevorsteher Siegfried Weil, ferner den Herren Rudolf Hermann und Dr. Arthur Freund.

*

Quellenangaben:

Adolf Benda: *Geschichte der Stadt Gablonz*. (Gablonz 1877.)
Adolf Lillie: *Der polit. Bezirk Gablonz*. (Gablonz 1894.) *Jahrbuch für die Israelitischen Kultusgemeinden*. (Prag 1893, Verlag Brandeis.) Dr. Freund in der „Selbstwehr“ Nr. 8, 1928.

*

¹⁾ Leider war es mir nicht möglich, dieses Protokoll im Original auszuforschen. Im Kleinskaler Schloßarchiv, wo es sich nach Benda 1877 noch befunden haben soll, ist es, wie mir Herr Bürgermeister Fischer G. bestätigt, der das ganze Archiv genau durchforscht hat, nicht vorhanden.

²⁾ Aus welchen Dokumenten Lillie sein Wissen schöpft, gibt er nicht an. In Grünwald ist ein derartiges Dokument nach Mitteilung des dortigen Bürgermeisteramtes nicht auffindbar, und ist auch nichts darüber bekannt. Herr Oberlehrer Fidelio Finke, der bekannte Verfasser der Grünwalder Heimatskunde, teilt mir mit, daß er keine Spur vom Vorkommen von Juden in dieser Zeit finde, macht aber darauf aufmerksam, daß sich sehr wenig Akten im dortigen Gemeindearchiv finden, die über das Jahr 1828 zurückreichen. Da jedoch Lillie genaue Daten und Namen angibt, und seine Chronik mit großem Ernst und großer Sachlichkeit verfaßt hat, kann seinen Angaben wohl Glauben geschenkt werden.

³⁾ Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jhtes lebte in Morchenstern ein alt angesehener Bürger, Rößler, Besitzer des Hauses, in dem sich damals die Post befand. Dieser erzählte meinem Vater, der sich zu jener Zeit in Morchenstern niederließ, daß die Morchensterner Bevölkerung ursprünglich die Ansiedlung von Juden verhindert und dadurch den Aufschwung von Gablonz vor Morchenstern verursacht hatte.